

Digitaliseret af | Digitised by



**DET KGL.
BIBLIOTEK**

Royal Danish Library

Forfatter(e) | Author(s):

Titel | Title:

Sturm, Joachim.; durch Joachimum Sturmium.

Jacobus moriens, Der sterbende Jacob, das

ist: Eine Christliche Leichen-Predigt aus 49. u.

50. Cap. Gen. bey dem Begräbnuss Carsten

Beyers, Bürgerm. der Stadt Flensburg, 4. Oct.

1644. [Med Vitae curriculum]

Udgivet år og sted | Publication time and place: Lübeck : gedr. durch Valentin Schmalhertz,
[1645]

Fysiske størrelse | Physical extent: [48] s.

DK

Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse. Husk altid at kreditere ophavsmanden.

UK

The work is free of copyright. You can copy, change, distribute or present the work, even for commercial purposes, without asking for permission. Always remember to credit the author.





Christen Beyen.

1673.

42-180-40

DET KONGELIGE BIBLIOTEK



130019006213



JACOBUS MORIENS.

Der Sterbende Jacob.

Das ist:

Eine Christliche Leichen.

Predigt aus dem 49. vnd 50.

Capit. Gen.

By dem Begräbnuß

Des WolEhrenvesten / Vorachtbarn vnd
Wolweisen

Herrn Carsten Beyers /

Weiland ältesten vnd wolverdienten

Bürgermeisters der Stadt

Flensburg.

Welcher in Nachschaw den 11. Septembris zwischen 6.
vnd 7. Uhr zu Abends / im 71. Jahr seines Alters sanfft vnd selig
entschlaffen / darauff alhier den 4. Octobris ehrlich vnd
Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

M. Ioachimum Sturmium,

Pom. Pastorem an S. Mariae Kirch daselbst.

In Lübeck

Gedruckt durch Valentin Schmalherz /

1630 Anno

~~D/~~ Mein Herr / V Was hast V Vns so sehr betr Vbte Vnd
tra V Vrlge Zelten, Lassen er Leben.

1630

Wündschet

Gottes Gnad vnd Fried / Schutz vnd Trost / durch
Iesum Christum unsern H E R R N.

Vnd vbergibt ihnen auff ihr inständiges begehren diese
in eil / vnd grosser bestürkung bey des Sel. Herrn
Bürgemeistern ansehnlichen vnd Volckreichem
Leichenbegängnuß gehaltene geringfügige Lei-
chenpredigt den 25. Januarij / Anno 1645.

M. I. S. P.

Der sterbende Jacob.



Christliche Vorbereitung.



Dwir / Geliebten / vnseren in Christo selig verstorbenen / vnd wolverdienten lieben Freunden ins gemein / Leichpredigten bey ihren Begräbnüssen anstellen vnd halten / vmb zweyer Ursachen halber. Als

1. Vmb ihrent willen / daß wir folgen dem Befehl Gottes / Psal. 112. Des Gerechten sol nimmermehr vergessen werden. Daß wir erfüllen die Vermahnung Syrach's / Cap. 44. Laß vns loben die berühmten Leute / vnd vnser Väter nach einander. Viel herrlichen Dings hat der Herr bey ihnen gethan von anfang / durch seine grosse Macht / 2c. Vnd ihnen dahero nachsagen : Selig sind die Todten / die im Herrn sterben / von nun an / Ja der Geist spricht / sie ruhen von all ihrer Arbeit / denn ihre Wercke folgen ihnen nach. Apoc. 14. Daß wir ihnen nachruffen : Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / Cap. 4. Ja der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem Herrn / Ps. 116.

2. Vnd dann auch vmb der Hinterlassenen willen / daß die bey solchen trawrigen Fällen Lehre / Vermahnung vnd Trost schöpfen mögen / 2c.

Als geschicht solches billig / vnd insonderheit bey gegenwertigem Leichbegängnuß des weiland Wol Ehrevesten / Groß Achtbarn vnd Wolweisen Herrn Carsten Beyers / S. gewesenen ältesten wolverdienten Bürgermeisters dieser Stadt. Massen wir deß auch in so ansehnlicher frequenz zu dem ende anhero bey einander versamblet seyn.

Damit nun diß vnser Christliches Vorhaben Gott zu Ehren / vnserm Sel. Herrn Bürgermeister zu Christlichem Andencken / vns aber zu Trost vnd Lehre gereichen möge / wollen wir Göttliche Gnade bestät darumb anrufen im Gebet des heiligen Vater vnser.

Der sterbende Jacob.

TEXT:

Aus dem 1. Buch Moses am 49. und 50. Capittel.

Und da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder/ that er seine Füße zusammen auff's Bette/ und verschied/ und ward versamblet zu seinem Volck. Da fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht/ und weinet über ihn/ und küßet ihn.

Und Joseph befahl seinen Knechten/ den Erzten/ daß sie seinen Vater salbeten. Und die Erzte salbeten Israel/ bis das vierzig Tage umb waren/ Denn so lange weren die Salbetage/ Und die Egypter beweineten ihn siebenzig Tage. Da nu die Leidetage aus waren/ redet Joseph mit Pharaos Gesinde/ und sprach/ Hab ich Gnade für euch funden/ so redet mit Pharao/ vnd spricht. Mein Vater hat einen End von mir genommen/ und gesagt/ Siehe/ ich sterbe/ begrabe mich in meinem Grabe/ das ich mir im Lande Canaan gegraben habe. Es wil ich nu hinauff ziehen/ und meinen Vater begraben/ und wieder kommen. Pharao sprach/ zeuch hinauff/ und begrabe deinen Vater/ wie du ihm geschworen hast. Also zoch Joseph hinauff/ seinen Vater zu begraben/ und es zogen mit ihm alle Knechte Pharaos/ die Eltesten seines Hauses/ vnd alle Eltesten des Landes Egypten. Dazu das ganze Gesinde Josephs/ und seine Brüder/ vnd das Gesinde seines Vaters/ allein ihre Kinder/ Schafe und Ochsen liessen sie im Lande Gosen.

Und

Der sterbende Jacob.

Vnd zogen auch mit ihm hinauff Wagen vnd Reifigen/
vnd war ein fast grosses Heer. Da sie nun an die Zen-
nen Adad kamen/ die jenseit dem Jordan ligt/ da hielten
sie ein sehr grosse vnd bittere Klage/ vnd trug ober sei-
nem Vater Leide sieben Tage. Vnd da die Leute im
Land/ die Gananiter/ die Klage bey der Zennen Adad
sahen/ sprachen sie/ Die Egypter halten da grosse Klage/
daher heist man den Ort der Egypter Klage/ welcher
ligt jenseit dem Jordan. Vnd seine Kinder thäten/ wie
er ihnen befohlen hatte. Vnd führeten ihn ins Land
Ganaan/ vnd begruben ihn in der zwiefachen Höle des
Ackers/ die Abraham erkauft hatte/ mit dem Acker/
zum Erbbegräbnis/ von Ephron dem Hethiter/ gegen
Nanre.

Eingang.



Eliebten vnd andächtigen Freunde in Christo Jesu vn-
serm Herrn/ Es spricht der Trostreiche Prophet Esai-
as in seiner Weissagung am 57. Capittel/ **D**er Be-
rechte kompt vmb/ vnd niemand ist der es zu
Wertzen nehme/ vnd heilige Leute werden
auffgerafft/ vnd niemand achtet darauff/ Denn die Be-
rechten werden weggerafft für dem Unglück/ vnd die
richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/
vnd ruhen in ihren Kammern.

Vnd haltens etliche vnter den Alten dafür/ daß diß des Prophe-
ten Text gewesen/ welchen er zu seines Herrn des Königs Histiae/
oder sonsten eines gottseligen Mannes/ seines guten Freundes Reich-
predigt erwehlet.

Der sterbende Jacob.

Ist dem also/so haben wir dabey zu betrachten drey Stücke/dar-
in dieser Casus vnd vnser S. verstorbenen Herr Bürgermeister mit
Esaia Könige/ oder gutem Freunde vnd dessen Todesfall zuverglei-
chen.

Erstlich beschreibet der Prophet. I. Vitæ Hiskiaë curricu-
lum. Den Lebens-Lauff seines Königs vnd guten Freundes. gibt
demselben ein herzlich Encomium vnd Zeugnuß/ vnd sagt von ihm
dreyerley.

1. Daß er gewesen sey Iustus, Gerecht. Der Gerechte/ sagt
er/kompt vmb: Das Wörtlein Gerecht kan zwar eigentlich nies-
mand als dem lieben Gott allein zugeeignet werden/ der ist gerecht/
Deut. 32. der ist allein gerecht / Syr. 18. die Ehre wil er keinem an-
dern geben/ Esa. 42. vnd müssen wir Menschen das Mittel/ darin-
nen wir Gerechte genennet werden/ nicht suchen in nobis, in vns/ in
vnser Würdigkeit vnd Geschicklichkeit; Ach nein/ ach nein! Denn da
ist vnser Gerechtigkeit wie ein beslecktes Kleid / Esa 64. Da ist kein
lebendiger Mensch gerecht / Psal. 143. da müssen wir alle mit Da-
niel beten. HERR du bist gerecht/ wir aber müssen vns schämen/
Dan 9. Müßens demnach suchen extra nos, außer vns/nicht aber
bey den heiligen Engeln / denn ob wol dieselbe heilige vnd gerechte
Geister seyn/ so ist doch ihre Gerechtigkeit nicht meritoria, eine ver-
dienstliche Gerechtigkeit / sondern debita, eine schuldige Gerechtig-
keit/ Hebr. 1. Nicht müssen wirs suchen bey andern Menschen / denn
die können vns hier viel weniger helfen/ Ps. 49. sondern allein bey dem
gerechten Knechte Gottes/ Esa. 53. dem HERN der vnser Gerechtig-
keit ist/ Jer. 23. der vns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit/zur Hei-
ligung vnd zur Erlösung/ 1. Cor. 1. welchen Gott gemacht zur Sünde
für vns/auff daß wir in ihm werē die Gerechtigkeit die für Gott gilt/
2. Cor. 5. bey vnserm HERN vnd Heylande Jesu Christo. Vnd ist
der gerecht für Gott allein/ der diesen Glauben fasset/der seine Un-
gerechtigkeit vnd Sünde erkennet/ der die Gerechtigkeit vnd das

Verz

Der sterbende Jacob.

Verdienst Jesu Christi in wahrem Glauben ergreiffet / der dem liebten Gott in seinem ganzen Leben in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit zu dienen geflissen ist / Luc. 1. Also / vnd in solcher Betrachtung nennet Esaias seinen Herrn vnd König oder guten Freund einen Gerechten / vnd also können wir auch vnsern S. Herrn Bürgermeister mit gutem fuge vnd grunde einen Gerechten nennen

2. Zeuget Esaias von seinem guten Freunde vnd Könige / daß er heilig gewesen. Heilige Leute / spricht er / werden weggerafft. Das Wörtlein Heilig wird abermahl eigentlich Gott alleine zu geeignet / der ist der Heilige vnd allein heilig / Esa 6. Ap. 4. Lev. 19. Hiskias aber vnd Esaiæ guter Freund / auch mit ihm vnser S. Herr Bürgermeister / ja alle fromme Christen / werden Heilige genennet. Wegen der heiligen Blutstropffen Jesu Christi / damit sie gesaubert vnd gewaschen / 1. Joh. 1. Wegen des wahren seligmachenden Glaubens / damit sie gereiniget / Act. 15. Wegen der heiligen Gäste die in ihnen wohnen / Joh. 14. 2. Cor. 6. Wegen des H. Geistes / der Zeugnuß gibt ihrem Geiste / daß sie Gottes heilige vnd angenehme Kinder seyn / der sie treibet zu allem guten / zu heiligen Gedancken / zu heiligen Worten / zu heiligen Wercken / Rom. 8.

3. Rühmet Esaias von seinem Könige vnd guten Freunde / daß er gewesen inculpatus, vnsträfflich / Er habe richtig für sich gewandelt / sein Fuß sey gegangen auff richtigem Wege / Psal. 26. Er sey gewesen schlecht vnd recht / gottsfürchtig / vnd habe das Böse gemeidet / Job. Cap. 1. Nun das können wir von vnserm S. Herrn Bürgermeister auch sagen : Wir können ja sagen / daß er mit Simeone from vnd gottfürchtig / Luc 2. daß sein Heim gewesen / simplicitas, rectumque tuum me Jova gubernet, Schlecht vnd recht das behüte mich / Psal. 25. Das sein Glaube sey thätig gewesen durch die Liebe / Gal. 5. Daß er dieselbe erwiesen mit reinem Herzen vnd gutem Gewissen / 1. Tim. 1. wie wir darnach mit mehrehrem werden vernehmen.

Der sterbende Jacob.

Lasset vns jetzo vors andere auch betrachten / II. Demortui Esaiæ Amici, & Dn. Consulis nostri ex hac vitâ exitum, Wie Esaiæ Herr vnd guter Freund / wie vnser Sel. Herr Bürgermeister ihr Leben beschloffen / vnd was bey ihrem Ende in acht zunehmen / davon sagt Esaias auch dreyerley. Er spricht: 1. Daß sie vmbkommen. 2. Daß sie vor dem Unglück weggerafft werden. 3. Daß sie im Friede seyn / vnd in ihren Kammern ruhen.

1. Der Gerechte / spricht er / Kompt vmb. Das ist / er nimpt seinen Abschied aus dieser Welt / vnd gibt den Geist auff / welches für der Welt vnd vieler Menschen Augen ein ansehen hat / als verderbe er / als were es gar aus mit ihm. Sap. 2. 3. Aber für G D T dem Herrn verdirbt er nicht allein nicht / sondern er grünet wie ein Palmbaum / Ps. 92. Seiner wird nimmermehr vergessen / Ps. 112. Es. 49. Es heist mit ihm / Mors hæc reparatio vitæ est. Durch den Todt geht er ins Leben. Vnd also ist auch vnser S. Herr Bürgermeister zwar aus vnsern Augen weg genommen / aber darumb nicht vmbkommen / Er ist zwar gestorben / aber nicht verdorben / sondern lebet noch / ja fängt nu erstlich recht an zu leben / wie denn dahero diß fast vnter seinen letzten Seuffhern gewesen / Ob ich gleich hie zeitlich sterb / mit nichten ich drum gar verderb / sondern Gott wird mit starcker Hand mich reissen aus des Todes / vnd zu sich nehmen in sein Reich / da werd ich dann mit ihm zugleich in Frewden leben ewiglich!

2. Vors andere sagt Esaias / sein König oder trewer Herrkens Freund werde weggerafft vor dem Unglück. Ach was können wir anders allhier sagen / meine geliebten Freunde / als das G D T den Herrn Bürgermeister vor dem noch vorstehenden grossen Unglück auch weggerafft habe. Sehet doch an die verhandene elende Zeiten / die gefährliche Zeiten / O Gott Mein Herr / Was hast Vns so sehr betr Vbte Vnd tra VVrlge Zeltten Ist er Leben Lassen! Wenn einer auff dem allerhöchsten Thurm stünde / könnte er doch / also zureden / das grosse Unglück nicht vbersehen / das für der Thüre
vnd

Der sterbende Jacob.

vnd verhanden ist. Jheso ist leider/leider! verhanden die Zeit/davon Christus Matth. 24. davon er Luc. 21. predigt / da man höret von Krieg vnd Kriegsgeschrey/da den Leuten bange auff Erden aus furcht vnd wartenderer Dinge die da kommen werden/da eine solche trübseelige Zeit als nicht gewesen von anbegin der Welt. Jheso ist die Zeit/davon Lutherus viel gesagt: Teutschland wird eigentlich eine grosse Schlappe leiden müssen/2c Denn Gott wird hinter Teutschland vnd vns Teutsche kommen vmb vnser grossen Vndancks willen/als er hinter Jerusalem vnd die Juden kommen ist. Schawet wie der gerechte Richter/der Gott/der täglich dretet/sein Schwert gewezet/wie er seinen Bogen gespannet Sehet doch vmb Gottes willen/wie die tödlichen Pfeile/wie die Ruthe des Verderbens allda vber vnserm Haupte schweben! Ach Gott dir ist bekandt/was wir noch zuerleben haben! Wie nun ein trewer Vater/eine sorgfältige Mutter/wenn sie hören/daß der Feind wil herein brechen/wenn sie sehen/daß ein grosses Ungewitter verhanden / ihre Kinder von der Gassen einruffen / vnd an einen sichern Ort bringen / Also/ eben also hat auch Gott der himlische Vater für diesem Unglück vnd vnaussprechlichem Elend vnsern S. Herrn Bürgermeister weggerafft / Er ist nun vber den Angstberg hinüber / Er darff sich nunmehr für keinem feindseligen Ein- vnd Überfall fürchten / Er darff nun für keinen Soldaten sich mehr entsetzen / für niemand fliehen / Nu hat er den sichern Port vnd Ort ergriffen/ da ihn kein Unglück kan betreffen/kein Unfall kan berühren/ 2c.

Zum dritten zeuget Esaias von seinem guten Gönner vnd Patron / daß er durch den tödlichen Hintzic komme zum Friede / vnd ruhe in seiner Kammer. Nu dem höchsten Gott sey Ehr vnd Danck gesagt / den Trost haben wir von vnserm S. Herrn Bürgermeister auch.

1. Der Seelen nach ist er kommen zu dem rechten/wahren/beständigen/ ewigen Friede/ O Friede/Friede/du edles Kleinod! O selige Leute die dich haben!

Ein

Der sterbende Jacob:

Ein herzlichs Ding ist's vmb den zeitlichen Friede / Ach darumb
seuffzen wir jeso so herblich vnd tiglich.

Nulla salus bello pacem te poscimus omnes!

Den lieben Friede gib vns Gott /

Im Krieg ist nichts denn Angst vnd Noth.

Verleih vns Fried gnädiglich / Herr Gott zu vnsern Zeiten.
Gib vnserm König vnd aller Obrigkeit Fried vnd gut Regiment.
Ach durch deine heilige Geburt / durch deinen Todes Kampff vnd blu-
tigen Schweiß / durch dein Creuz vnd Todt / Erhör vns lieber Herr
Gott ! Noch ein viel edlers Kleinod aber ist's vmb den Fried / dazu
vnsel. Herr Bürgermeister numehr / der Seelen nach / kommen
vnd gelanget ist. Diß ist der rechte / höchste / gewünschte / beständige /
ewige / wahre Friede. In dieser Welt muß doch der Mensch in ste-
tem Streite leben.

Nunquam bella pijs, nunquam certamina defunt,

Et quicum certet mens pia semper habet.

Dem Frommen es am Streit nicht fehlt /

So lang er lebt in dieser Welt /

Da findet sich zu streiten viel /

Mit manchem Feind ohn Maß vnd Ziel.

Da findet sich viel zu streiten mit Fleisch vnd Blut / viel mit dem
leidigen Satan / viel / viel mit der argen bösen Welt ! Welches denn
vnsel. Herr Bürgermeister an seinem Ort auch wolerfahren / vnd
offt beklagt. Aber wolan / er hat nu überwunden ! Er ist nu zum Frie-
de kommen / sein Fleisch vnd Blut kan ihn nicht mehr plagen / der
Satan kan ihn nicht mehr ängstigen / die Welt kan ihn nicht mehr
verfolgen vnd betrüben. Ja der Zorn Gottes kan vber ihn nicht mehr
herrschen / denn er hat mit seinem Tode bezahlet. Auch das Geseze
kan ihn nicht mehr verfluchen / denn sein Heiland hat ihn von dem
Fluche des Gesezes erlöset. Die Sünde kan ihn nicht mehr verunru-
higen / denn er hat nu Friede mit Gott durch vnsern Herrn Jesum
Chri-

Der sterbende Jacob.

Christum. Der Todt kan ihn nicht mehr beleidigen / denn sein
Herr Jesus ist dem Tode eine Giffte vnd der Hellen eine Pest
stillent worden. Er kan nu das fröliche Triumph-Liedlein sin-
gen: Todt wo ist dein Stachel / Helle wo ist dein Sieg? Gott
sey Lob vnd Danck / der mir Sieg vnd Vberwindung gegeben
hat / durch Jesum Christum meinen Herrn / 1. Cor. 15. Er
kan nu seine Seele gefrost anreden! Sey nu wieder zu frieden
meine Seele / denn der Herr thut dir guts / Ps. 116. Er ist nu
in dem himlischen Jerusalem / in der rechten Friedenburg / in der
Hand Gottes / in dem schönen Paradiß / in der Schoß Abra-
hæ / da Friede / da Frewde die fülle / da liebliches Wesen jmer vnd
ewiglich / Ps. 116. da der Friedefürst Jesus Christus abwischet
alle Thränen von seinen Augen / da kein Leid / noch Geschrey /
noch Schmerz mehr ist / Ap. 21. da nu erfüllet / was dort ste-
het Esaia am 35. Die Erlöseten des Herrn werden wieder
kommen / vnd gen Zion kommen / ewige Frewde wird vber ihrem
Häupte seyn / Frewde vnd Wonne werden sie ergreifen / vnd
Schmerz vnd Seuffzen wird weg müssen.

Dem Leibe nach ruhet er von aller Arbeit / Ap. 14 Er
ruft vns jeko gleichsam in seinem Sarge allda zu / aus dem 4.
Psal. Ich lige vnd schlaffe ganz mit Frieden / denn du Herr
allein hilffst / daß ich sicher wohne. Nach geendeter Predigt
wollen wir ihn seiner lieben Hauß Ehre / Frawen Lucien / in
sein Schlaffkammerlein an die Seite setzen / daß er sich allda ei-
nen kleinen Augenblick verberge / Es. 26. daß er allda aufruhe
vnd schlaffe biß an den lieben Jüngsten Tag. Da wird erfüllet
werden was Joh. 5. stehet: Es kompt die Zeit / vnd ist schon da /
daß die Todten werden die Stim des Sohns Gottes hören /
vnd werden auferstehen / 26. Da der Leib mit der Seelen verei-
niget seinem liebsten Bräutigam Jesu Christo wird entgegen
gerückel werden in den Wolcken / vnd bey ihm seyn allezeit /

Der sterbende Jacob.

1. Th. 4 da wird erfüllet werden / was im 1. 26. Psal. stehet /
Die mit Thränen seen / werden mit Freuden erndten / Sie ge-
hen hin vnd weinen / vnd fragen edlen Samen / vnd kommen
mit Freuden / vnd bringen ihre Garben.

Folget hierauff das dritte / welches wir bey eingeführtem
des Propheten Esaiæ Leichen-Texte finden / Solches ist III.
peruersum mundi ingenium, Die Unachtsamkeit vnd
Blindheit der Welt. Davon sagt er: Niemand ist dar es zu
Wertzenehne / keiner achtet drauff. Womit sich der
Prophet beschweret vber die Nachlässigkeit / Blindheit vnd
Sicherheit der Menschenkinder / die solche Wercke des Herrn
nicht achten / die Gottes Providenz nicht betrachten / die nicht
bedencken / warumb diß vnd daß also geschehe. Gott ist ja ein
rechter Richter / Ein Gott der täglich dretet / Psal. 7. Aber
wer mercket drauff? Es gehet vns wie den Hünern vnd Gän-
sen / die jeso gemästet werden / vnd es nicht achten / daß man
ihnen eines nach dem andern von der Seiten wegnimpt / vnd
hinschlachtet / biß die Reihe auch an sie kompt. Wir meinen die
Bircke sol noch gepflanget werden / ob vns gleich die Kuthe das
von auff dem Rücken schon liget. Ach Herr wer gläubest /
daß du so sehr zürnest / vnd wer fürchtet sich für solchem deinem
Grim? Ps. 90. Esaias sagt allhie / wenn Gott vber ein Land /
vber eine Stadt / vber eine Gemeine zornig sey / so nehme er
fromme Leute / gottselige Regenten / alte grawe Häupter für
dem Unglück hinweg. Diß bezeugt auch Salomo / Prov. 28.
Cap. 4 Es gibts gleicher gestalt die gemeine Erfahrung: Wenn
ein Gärtner alle alte fruchtbare Bäume aus dem Garten weg
håwet / so ist es eine anzeigung der Verwüstung / Wenn eine schö-
ne Wachskerze aus einem Gemach weg gethan vñ außgelescht
wird / so wird es finster. Jener gelehrte grawhåuptige Mann
wiese mit den Fingern auffß Haupt / vnd sagte: Hæc nive li-
quescent.

Der sterbende Jacob.

quiescente multum erit luti. Wenn dieser Schnee zergethet/
so wirds sehr kötig werden. Als Histias vnd Josias todt wa-
ren/ gings vbel zu in Israel/ 2. Par. 19. 2. Reg. 23. Als Au-
gustinus starb/ ward sein Vaterland vom Feinde eingenom-
men. Als Noa in den Kasten gieng/ kam die Sündfluth. Als
Loth aus Sodom zog/ ließ der H E N N regnen vber Sodom
Feyr vnd Schwefel. Als Lutherus verschieden war/ vberfiel
Sachsenland der schwere Religions Krieg. O liebes Flensburg
erwege vnnnd bedencke es wol! Wie viel alte fromme grawe
Häupter sind dieses Jahr von dir außgegangen / wie viel schda-
ner Liechter sind außgeloschen / wie viel alter fruchtbarer Bäu-
me sind ombgehawen! Daß ich des S. Herrn Stadtvogts vnd
Haus Vogts / auch anderer geschweige / daß ich des wolver-
ordneten alten Rathes Freundes H. Herman Höen / des S.
alten H. Jürgen Rickertsen vornehmen Bürgern vnd aus den
vier vnd zwanzigsten dieser Stadt wolverdienten Glieds nicht
weitläufftig gedencke / welche meistens in frembder Gegend
du dieses Jahr verlohren. Meinst du aber das solches ohn ge-
fehr geschehen? Ja schawe nur an / liebes Flensburg / den allda
für deinen Augen liegenden Regenten-Baum / vnter welchem
du negst GOTT / vnserm gnädigsten Könige vnd Herrn / vnnnd
Ihrer Königl. Mayst. hohen Beampten nu bey 32. Jahren/
hast Schutz vnd Schatten gehabt / 2c. Ach der ist / vnd eben da
sich dein Unglück anhebet / ombgehawen / der ist nu aus dem
schönen Garten dieser Stadt außgehoben / dessen bistu nu lei-
der / leider beraubet. An dem haben nicht allein seine hochbe-
frübten hinterlassenen Kinder / sondern auch du liebes Flens-
burg einen Vater / ja Vater des Vaterlands verlohren. Zus-
sere Kirchen vnnnd Schulen haben verlohren eine sorgfältige
Säugame / das Rathhaus hat verlohren die vornembste Co-
lunnam vnd Seule / die Armen einen trewen Pfleger / die al-

Nur Petesen.

Der sterbende Jacob.

fen Privilegia einen beständigen Patronen vnd Vertreter Ach dencke was wird wol hierauff erfolgen! du verlassenes Flensburg! Jener weise Mann / als der Regent in seiner Stadt gestorben / trat auff / rieß mit kläglicher Stim vnd sprach: *Concurrite cives quia moenia civitatis vestrae curruerunt.* Laufft zusammen / lieben Bürger / denn die Mawren ewrer Stadt sind eingefallen. Also mag ich auch ja wol sagen: Kompt zusammen / lieben Flensburger / thut kläglich / vnd seyd betrübt. Denn der ist vmbgefallen / der sich mit seinem Gebet / mit Rath vnd That / mit Aufrichtigkeit vnd Beständigkeit zur Mawren wider den Riß Ezech. 22. gemachet hat / der es ja redlich vnd väterlich mit dir / V. Gaspel S. Mariae gemeinet hat! daß du wol Ursache hast auff seinen Fall zu achten / denselben zu beklagen / vnd mit Jeremia zu seuffzen: Ach daß ich Wasser gnug hätte in meinem Häupte / vnd meine Augen Thränenquellen weren / daß ich von Herzen beweinen möchte den tödtliche Abgang des Vatern vnser Väterlandes! Nicht allein aber liebes Flensburg beklage vnsern Sel. Herrn Bürgermeister / dem für seine Person / als du zuvor gehöret / sehr wol geschehen / sondern beklage / betrawre vnd bethräne deine grosse Blindheit / Sicherheit vnd Bosheit / darin du biß vber die Ohren steckest / damit du solche grosse Verenderung verursachest / damit du Gottes Zorn vnd Straffe dir also gewaltsamlich vber den Hals zeuchst! Das beklage / das beseuffze liebes Flensburg / vnd sinne auff Mittel vnd Wege / daß der zornige Gott wieder versöhnet werden / daß er vns wieder in Gnaden ansehen / den liden Frieden geben / vnserm gnädigste König vnd Heern / vnd Ihrer Kön. Mayst. hohe Beampte in jeziger betrübten Zeit bey guter Gesundheit / langem Leben vnd glückseliger Regierung erhalten / vnd auch diesen Riß / bey vnser Stadt geschehen / zu seiner Zeit mit einem solchen trewen Vorsteher / als wir an dem S. Herrn Bürger

Der sterbende Jacob.

Bürgermeister gehabt / wiederumb ersehen möge! Welches ich allhie im Eingang also dich / O Flensburg / bey diesem Fall zu erinnern / hoch nothwendig befunden.

Was nun ferner verlesenen / zu gegenwertiger Leichpredigt erwehltten vnd mir auffgetragenen Text belangen thut / wird vns in demselben vorgehalten Jacobs Abscheid aus dieser Welt / sowol sein Leichenbegängnuß vnd Begräbnuß. Weil wir denn zur andern Zeit betrachtet haben / vnd noch betrachten Jacobum peregrinantem, den reisenden Jacob / Als wollen wir jeko anschawen Jacobum morientem, den sterbenden Jacob. Vnd bey demselbē abhandeln nachfolgende vier Stücke.

Als:

1. Jacobi in peregrino solo ex hac vitâ emigrationem. Des Patriarchen Jacobs tödtlichen Hintrit aus dieser Welt.

2. Iosephi in Patrem etiam demortuum filialem affectionem. Iosephs kindliche Liebe vnd Treue / die er seinem Väter auch im Tode erweist.

3. Aegyptiorum laudabilem commiserationem. Das ruhmwürdige Mitleiden / das die Egypter mit Ioseph haben.

4. Sepulturæ fidelem procurationem. Das ansehnliche vnd ehrliche Begräbnuß / welches dem Jacob seine Kinder außrichten.

Erklärung.



Liebeten vnd andächtigen Freunde in Christo Jesu vnserm Herrn: Als Jacob in Egypten für den König Pharaon gestellet / vnd von demselben gefragt wird / wie alt er sey? Gibt er er zur Antwort: Die Zeit meiner Walfarth ist 130. Jahr /

Der sterbende Jacob.

Gen. 47. wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walfarth.

Dieses daß es also / vnd wahr sey / bezeuget der Lauff seines ganzen Lebens. Denn wie der liebe Altvater von einem Orte zum andern / bald vor seinem grimmigen Bruder Esau aus Canaan in Mesopotamiam ; Bald für seinem vntrewen Schwiegervater Laban aus Mesopotamia wieder in Canaan / Bald von wegen eingefallener thewren Zeit aus Canaan in Egypten wandern / vnd dabey von Freunden vnd Feinden viel Gefahr / Beschwerung vnd Verfolgung außstehen müssen / biß an sein Ende / das ist mit Verwunderung zulesen von dem 27. biß auff das 49. vnd 50. Cap. Gen. als vnsern verlesenen Text / welcher vns vorhält 4. Stück. Nemblich

I. Jacobi ex hac vita emigrationem. Des Patriarchen Abschied vnd Außgang aus dieser mühsamen Welt. Bey dem wir zubetrachten haben :

1. Quibus sermonibus vitam clauscrit : Was seine letzte Reden gewesen. Davon stehet in verlesenen vnd vorhergehenden Worten / Daß er seine Söhne vor sich beruffen / sie zur Pietet vnd Gottesfurcht / zum Fried vnd Einigkeit vermahneth / den väterlichen Segen ihnen mit getheilet / vnd durch den heiligen Geist getrieben / das Prognosticon gestellet hat / wie es künfftigen ergehen würde.

Sir. 6. Zum Exempel allen frommen Eltern / daß sie nicht alleine die ganze Zeit ihres Lebens / sondern vornemblich an ihrem letzten Ende vor ihre liebe Kinder trewlich sorgen / sie zu allem guten vermahnen / vnd ihnen den Segen / der ihnen Häuser bauet / hinterlassen sollen. Dwo denen Kindern / die ihre liebe Eltern also valediciren , lesen vnd segnen ! Mit denen heist es / wie dort stehet : Was der Herr segnet / das bleibt gesegnet ewiglich. Massen sich dessen vnser Sel. Herrn Bürgermeisters

1. Chr. 18.

Der sterbende Jacob.

ters liebe Kinder / als von denen ihr S. Herr Vater / wie Jacob von seinen Söhnen / mit Vermahnung vnd herzlichem Segen seinen Abschied genommen / auch zu getrösten vnd gewißlich zu versehen haben.

Zum andern finden wir bey dem Abscheide Jacobs zubeobachten: Quibus gestibus ex iuerit. Mit was Geberden er verschieden. Davon sagt vnser verlesener Text also: Vnd da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder / thät er seine Füße zusammen auff's Bette / vnd verschied / vnd ward versamblet zu seinem Volcke. Das Jacob seine Füße zusammen thut / vnd also verscheidet / damit deutet er an / daß er nu den Lauff seiner Walfarth beschliessen / vnd einmahl zur Ruhe kommen werde. Wie hatte der liebe Mann die Tage seines Lebens seiner Füße so wol brauchen / wie hatte er von einem Orte zum andern lauffen vnd wandern müssen! Aber jeko kompt er zum Feyerabend / nu thut er seine Füße mit Frewden zusammen / jeko wil er von seiner so lang getriebenen Arbeit Schicht machen / nu wil er wieder außruhen! Wendet hierbey / meine Geliebte / ewre Gedancken auff vnsern allda für vnsern Augen mit zusammen gethanen Füßen ligenden S. Herrn Bürgermeister / Ach wie viel sawrer Schrit vnd Trit hat er in seiner Jugend / in seinem Handel vnd Wandel / in seinem mühsamen Ampte thun / wie viel schwerer Reisen hat er in seinen Geschäften vnd der Stadt besten auff sich nehmen müssen! Ja in seinem hohen Alter hat er des Reisens nicht geübriget sein können / da er nicht allein hievor in der Råys. Kriegszeit / sondern auch jeko an frembde Orter zu ziehen vnd sich mit der Flucht zu salviren getrieben worden.

Wolan! jeko hat er seine Füße auch zusammen gethan / er hat nun außgereiset / er ist nu zum Feyerabend kommen / nu kan er mit David vnd Babylafrewdig sagen: Sey nu wieder

Pfal. 116.

Der sterbende Jacob.

zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir Gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom Gleiten / nu wil ich wandeln für dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Vors dritte müssen wir auch bey diesem Ersten Theil vnser Texts behersigen Quibus in terræ partibus mortuus fuerit, Wo vnd in welchem Lande Jacob gestorben? Im Königreich Egypten / im Lande Gosen / das König Pharaon ihm vnd den Seinigen Josephs wegen aus Gnaden eingeräumet hatte.

Zwar gewünscht hat der liebe Jacob wol / daß er sein Leben wie sein Vater Isaac in seinem Vaterlande Canaan beschließen vnd sterben mögen / allermassen er begehret / daß man seine Gebeine dahin bringen vnd begraben solle. Aber es konte nicht seyn / die Zeit vnd der Ort war ihm in Egypten bestimpt / Jacob mußte nach Gottes gnädigem Willen dem Tode in der frembde seine Pflicht leisten / er mußte im Lande Gosen sein Leben beschließen. Was nu allhie dem Patriarchen Jacob begegnet / wie derselbe sein Leben in Exilio vnd frembden Lande geendet / eben das ist vnserm S. Herrn Bürgermeister auch wiederfahren / der hat bey dieser betrübten Zeit auch an einem frembden Ort / als zu Nackshaw in Dennemarck / seine mühsame Wallfarth beschlossen.

Gen 35.

2. Chr. 32.

Luc. 7.

Apoc. 14.

Psalms. 116.

Tröstlich zwar ist's mit Isaac / mit Hiskia / mit der Wittwen Sohn zu Nain in seinem Vaterlande / in beysein seiner lieben Freunde / Nachbarn / Verwandten vnd Bekandten sterben. Vnd wer wolte das dem Sel. Herrn Bürgermeister nicht von Herzen gegönnet haben? Weil aber an dem Ort wo der Mensch stirbt / nichts gelegen / sondern die Todten / so im Herrn sterben / selig / sie sterben wo sie wollen / Ja der Todt seiner Heiligen werth gehalten für dem Herrn / er vbereyle sie an welche n-Orte

Der sterbende Jacob.

es Gott gefället / vnd wir dessen versichert / daß vnser S. Herr
Bürgermeister im HErrn gestorben / weil er einen Christlichen
Abschied aus diesem Elends Thale genommen / Als machen
wir des frembden Orts halben / da er gestorben / vns so wenig
schwere Gedancken / als dort die Söhne Jacobs vber den Ort /
da ihr lieber Vater ab geschieden.

Isaac starb in seinem Vaterlande / Jacob vnd Joseph in
der Frembde / Moses vnd Aaron in der Wüsten / Josua vnd
Caleb im gelobten Lande / vnd sind alle des Orts halben in glei-
cher Freud vnd Herrligkeit / weil sie gestorben selig in dem
HErrn / der ist allenthalben zugegen / dessen ist vberall der Erd-
bodem / Ja dessen Güte ist die Erde vberall voll.

Wenn wir in ihm sterben / wir sterben wo wir wollen / so
sterben wir in der Güte des HErrn / wir werden begraben wo
wir wollen / so werden wir begraben in der Güte des HErrn /
wir schlaffen vnd ruhen in der Güte des HErrn / die lieben hei-
ligen Engelein / wie sie all vnser Gebeine bewahren / also wer-
den sie am jüngsten Tage von allen Enden der Welt vns als
Gottes angenehme Garben samblen zur himlischen Schewre.
Darumb solt heißen :

Ich hab mein Sach Gott heim gestellt /
Er machs mit mir wies ihm gefelt /
Solich allhie noch lenger leb /
Nicht widerstrebn /
Seim Willn thu ich mich ganz ergebn.
Mein Zeit ist / wie / wo / wenn Gott wil /
Ich schreib ihm nicht für Maß noch Ziel /
Es sind gezehlt all Härlein mein
Vend groß vnd klein /
Es fällt keins ohn den Willen sein.

Wir haben aber hierbey auch in gemein diese Lehre.

E

Daß

Gen. 49. 30.

Deut. 34.

Deut. 10.

Jos. 24.

Pfal. 139.

Pfal. 24.

Pfal. 35.

Pfal. 34.

Matth. 13.

Eccl.

Der sterbende Jacob.

1. Daß der Todt keines Menschen schöne/kein Alter verachte / keine Tugend vnd Frömmigkeit betrachte / keinen Ort fürüber ziehe / keinen Stand ansehe.

Der Todt schonet keiner Jugend / der Jüngling zu Nain / der reichen Frau zu Sunem Söhnlein / des Jairi Töchterlein waren in ihrer besten Blüthe / aber sie mußten sterben.

Der Todt schonet keines Alters / Mathusalem war 969. Jahr alt / doch mußte er sterben.

Er schonet keiner Schöne / Absolon / Delila / Jefabel, &c waren schöne Leute / doch sind sie gestorben.

Der allerweifeste König Salomo hat sich vom Tode nicht können loß disputiren.

Der stärckeste Simson hat sich nicht mögen loß schlagen.

Der Hasael / welcher so geschwindes Fußes war / als ein Reh auff freyem Felde / hat dem Tode nicht können entlauffen.

Der Todt schonet keiner Macht noch Gewalt / keiner Ehre noch Reichthums. Ahasverus, Alexander Magnus, Julius Cæsar, Cræsus, Antonius sind auch gestorben.

Es schonet auch der grimmige Todt keiner Aufrichtigkeit noch Redligkeit / keiner Trew noch Gottseligkeit / sonsten würde Jacob / sonsten würde vnser S. Herr Bürgermeister wol sein für ihm sicher blieben.

Summa : Wo ist ein Mensch der da lebe / vnd den Todt nicht sehe ? Der Mensch hat seine bestimpte Zeit / es ist ihm gesetzt einmahl zu sterben / der Todt ist eine vnvmbgängliche Noth /

Er nimpt vnd frist all Menschenkind /

Wie er sie find /

Fragt nicht wes Stands oder Ehrn sie sind.

So ist auch kein Ort so fäst / so gesund / so vornehm / da der Mensch fürm Tode gesichert sein möchte. Jener weise Mann ward gefragt / wie es ihm in der schönen / mächtigen vnd prächtigen

Pfalm. 89.
Job. 14.
Hebr. 6.
Eck.

Der sterbende Jacob.

tigen Stadt Rom gefiele / da gab er zur Antwort: Ich sehe das allhier die Leute auch so wol als anderswo sterben müssen.

Ja es kompt offters der Todt sehr geschwind vnd plözlich / ehe man sichs versihet / als solches die Schrift vnd die tägliche Erfahrung vberflüssig zeuget / daher auch vnser Leben einem Schatten / einem Kürbs / einer Blumen / Hirten Hütten / Wasserblasen / dem Rauch / Dampff / Grase / vnd andern hinfälligen Dingen wird verglichen.

Weil denn dem also / so sollen wir zum andern herglichen vermahnet seyn / daß wir in steter Bereischaft sitzen / die quatuor novissima, vnd 4. letzten Dinge: Als Vitæ terminum, vnser letztes Ende / 2. Extremum Judicium, des allgemeine jüngste Gerichte / 3. Paradisi gaudium, die ewige Himmels-Freude / vnd 4. Inferni tormentum, die vnleidliche Hellen-Angst ohn vnterlaß betrachten / vnd vns zu einem seligen Ende stündlich gefast machen.

Diesen Rath gibt vns Syrach / hierzu vermahnet vns Agathon mit den gottseligen Alten / diß giebt vns mit seinem Exempel zu betrachten anlaß Moses / da er sagt / Vnser Leben fährt schnell dahin / als flöhen wir davon / HErr lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir flug werden / Dessen erinnert vns Hiob / wenn er spricht: Der Mensch vom Weibe geboren / lebt kurze Zeit / ist voll Vnrube / gehet auff wie eine Blume / vnd fället abe / fleucht dahin wie Schatten / vnd bleibet nicht.

Das bedachte König David / darumb er auch also klagte vnd befete: HErr sihe meine Tage sind wie eine Hand breit für dir / mein Leben ist wie nichts für dir / Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Aber HErr lehre mich daß es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben in Ziel hat / vnd ich davon muß.

Plin. lib. 8.
pag. 395.
2. Reg. 4.
Sir. 5.
Luc. 12.
Act. 12.

Sir. 7.

Psal. 90.

Job. 14.

Der sterbende Jacob.

Das erwoge Saladinus, der sein Sterbehemde / als er in Todesnöthen war / im Lager herum tragen / vnd dabey auffruffen ließ: Saladinus, der so viel Völcker bezwungen / bringet von all seiner Macht mehr nicht aus der Welt als diesen Sterbekittel.

Diß betrachtete Kayser Maximilianus, der seinen Sarg viel Jahr für seinem Ende mit sich führete. Wie denn auch gethan vnser S. Herr Bürgermeister / 26. O daß es Jungfraw Hoffarth / Fraw Venus, Herr Bacchus vnd Juncker Geiz betrachteten! sie würden der Welt / der Augenlust / Fleischeslust / vnd hoffertigem Leben nicht also gar sein ergeben.

Du aber allerliebster H E R R Jesu lehre uns bedencken wol / daß wir sind sterblich allzumahl / vnd wir allhier kein bleiben han / müssen all davon.

Hilff mir mein Sach recht greiffen an /
Daß ich mein n Lauff vollenden kan /
Hilff mir auch zwingen Fleisch vnd Blut /
Für Sünd vnd Schande mich behüt /
Bewahr mein Herz im Glauben rein /
So leb vnd sterb ich dir allein /

Jesu mein Trost hör' mein Begier /
Ach mein Heiland wer ich bey dir! Amen.

Vnd das ist also das Erste / folget mit gar kurzen Worten das Andere / welches ist Josephi, in patrem etiam dem ortum filialis affectio. Die kindliche Liebe / welche Joseph seinem hergeliebten Vater auch nach dem Tode erweist. Vnd das

1. Obitum ejus lugendo, Daß er seinen tödtlichen Abgang bitterlich beweinet. 2. Corpus osculando, Daß er dessen verblichenen Körper küßet. 3. Funus liberaliter curando, Daß er allen möglichen fleiß anwendet auch keiner Kosten sparet / damit er ehrlich begraben / vnd sein letzter Wille treulich erfüllt

Der sterbende Jacob.

erfüllet werden möge / wie wir darnach mit mehrern vernehmen werden.

Daß alle Kinder dem Exempel Josephs folgten ! Denn das sind nicht fromme Kinder / die sich auff ihrer Eltern Tode freuen / daß sie gute Erbschafft bekommen mögen / Vnmenschen sind es / vnd ärger als wilde Thier / vnd das Erbgut dazu sie dergestalt eilen / gedeyet nicht / es wird ihn sawrer zuverthun als es den Eltern worden zuerwerben.

Es treten aber allhier in Josephs Fußstapffen vnser S. Herrn Bürgermeisters hinterlassener vielgeliebter H. Sohn / die H. Schwägere vnd Töchtere / In dem sie ihrem S. Herrn Vater auch nach seinem Tode möglichst dienen / vnd keine Kosten ansehen damit sie ihr vielfältiges / kindlich geneigtes Herz an Tag vnd zuerkennen geben / vnd dessen letzten Willen erfüllen mögen / das sie den mit Joseph vnd allen frommen Kindern reichlich werden zu geniessen haben. *Optima ars ditescendi, est mors parentibus benè faciendi.*

Die ihre Eltern thun ehren /

Den wil Gott Ehr vnd Gut beschern.

Sie sollen Ehr von ihren Kindern haben / Es sol ihn wol gehen / Sie sollen den Segen erlangen / welchen Noa / Jacob / Tobias ihren Kindern versprochen / 2c.

Sir. 3.
Exod. 20.
Gen 9. 49.
Tob. 4.

Ach du liebes Kind Gottes Herr Jesu Christe / laß du diß allen frommen Kindern / die ihren Eltern im Leben vnd Tode gutes thun / sonderlich aber auch vnser S. Herrn Bürgermeisters hinterlassenen lieben Kindern vnd Schwägern erfahren / vmb deines Nahmens Ehre willen / Amen / Amen !

Daß auch Joseph seinen verstorbenen Herrn Vater küsset : Damit deutet er an / Er gläube fästiglich / daß er ihn im ewigen Leben warhafftig vnd gewißlich wieder sehen / vnd sie sich mit dem Kuß des Friedens ewiglich küssen werden !

Der sterbende Jacob.

Es. 33.

1. Theff. 4.

Pfalm. 126.

Wolan dessen tröstet euch / daran gedencket auch allezeit
ihr Betrübte vnd Leidtragenden / damit stillt ewren Schmerz
vnd Traurigkeit / ihr werdet ewren Herrn Vater / Patron vnd
Pfleger in ewigem Friede / in vnaußsprechlicher Wonne erpfan-
gen / ja mit herzlichher Freude ombfangen / ihr werdet nebst ihm
vnd mit ihm bey ewrem Erlöser Jesu Christo sein allezeit / ihr
werdet nebst ihm vnd mit ihm wohnen in den Häusern des Frie-
des / in der Stadt Gottes / in dem himlischen Jerusalem / da
kein Leid / kein Geschrey mehr / sondern eytel Liebe / Friede vnd
ewige Freude vber ewren Häuptern sein wird. Ist mit we-
nigen das andere.

Hierauff last vns nun zum dritten erwegen Ægyptiorum
laudabilem commiserationem, Das löbliche Mitleiden /
das die Einwohner in Egypten dem Joseph vnd seinem verstor-
benen Vater erweisen. Da denn 1. herfür treten die Medici
vnd Erzte / die auff Josephs Befehl den verstorbenen Jacob sal-
ben / Vnd die Erzte / sagt Moses / salbeten Israel / bisz
das 40. Tage vmb waren. Bey welcher Salbung wir son-
derlich zu betrachten zweyerley.

1. Warumb Joseph seinen Vater salben lassen? Nicht
allein darumb / weil es der Egypter gewonheit war / nach wel-
cher er sich auch richten wollen / als des Landes Einwohner / son-
dern auch darumb / daß der Leib fürn bösen Geruch vnd der ver-
wesung verwahret würde / weil sie einen langen Weg reisen / vnd
viel Zeit zubringen müssen / ehe sie die Leiche in ihr Ruhebettchen
an bestimpten Ort bringen könten.

Herod. pag.
131.

So haben wir bey dieser Salbung auch in acht zunehmen /
was es damit für eine Art vnd Gelegenheit habe. Davon He-
rodotus, Plinius vnd andere schreiben / das gewisse Erzte dazu
bestelt / die den verstorbenen Körper gewaschen / das Eingeweide
aus dem Leibe / vnd das Gehirn aus dem Häupte genommen /

Der sterbende Jacob.

es sonderlich auffgehoben vnd beygesetzt. Den Körper aber haben sie mit Myrrhen / Aloe / Cedren / Honig / Salz / Wachs / Harz vnd andern Specereyen beschmieret / in schöne reine Lächer eingewickelt / vnd in einen / nach der Proportion des verstorbenen Körpers gemachten hölzernen Kasten hingelegt. Welche gewonheit darnach bey den Juden im brauch blieben. Also salbet das gutherzige Weiblein Christum zum Begräbnuß vor seinem Tode / Also salbet Joseph von Arimathæa vnd Nicodemus Christum nach seinem Tode. Also kommen die Weiber zum Grabe / vnd wollen den verstorbenen Leichnam Jesu salben. Anderer Exempel / vnd das noch heute vornehmer Leute Körper gesalbet werden / zu geschweigen.

Matth. 26.

Joh. 19.

Marc. 16.

So ist solche Salbung ein schönes Bekenntnuß / daß die in Christo selig verstorbene G D Z wol anriechen / daß sie unverweslich verbleiben / die durch die Stimme Christi / vnd Posaune des Erzengels sollen aufferweckt werden zum ewigen Leben. Ihr Todt ist nicht ein Stancß sondern süßer Geruch für dem Herrn vmb Christi Salbung vnd Todes willen. Im Alten Testament wurden gesalbet die Könige vnd Priester / wolan! alle die auff Christum selig verschieden / das sind Priester vnd Könige in Gottes Reich / sollen auch ihr himmlisches Königreich in grosser Ehr vnd Herrligkeit ewig besitzen.

Psal. 116.

Darnach (2) erweisen ihr Mitleiden die Egypter / die Israel 70. Tage nach Landes gewonheit beweinen. Lehren vns damit / daß es nicht vnrecht / bey Leichenbegängnissen der lieben Freunde vnd wolverdienten Leute zu trawren vnd zu weinen / nicht so sehr vmb der Verstorbenen willen / als deuen am Leib vnd Seel aus der massen wol geschehen / sondern vmb vnser willen / daß wir ihres Trosts / Raths / Hülffe vnd Beystands entberen müssen / vnd die tägliche Erfahrung es bestätiget / daß auff frommer Leute Abgang vnd Hintrit grosse merckliche Ver-

ende

Der sterbende Jacob.

enderung erfolgen pflege. Wie der Winter nicht weit ist / wenn die Storch / Schwalben vnd andere Thierlein weg ziehen / also folget gemeiniglich ein hartes schweres Ungewitter auff Christlicher Leute Todt / sagt ein goetzeliger alter berühmter Prediger: Solches sollen wir beweinen / vnd Gott von Herzen anrufen / er wolle Gnade gegen vns einwenden / vnd die Stete vnserer Verstorbenen selbst bey vns verwalten vnd vertreten / als wir im Eingang mit mehrem vernommen haben.

Es erweisen auch 3. ihr Mitleiden die Diener des Königs Pharaonis / darin daß sie auff Josephs anhalten den König bitten / er wolle gnädigst geruhen / dem Joseph zuerlauben / daß er in Canaan ziehen vnd Jacob begraben möge.

Ferner vnd zum 4. erzeiget sich gegen Joseph mitleidig König Pharaos selbst / in deme daß ers gnädigst geschehen vnd Joseph hinziehen lässet in Canaan / daselbst das Leichbegängnuß seines Vaters zu bestellen / zc.

Nicht weniger vnd zum 4. geben ihr Mitleiden an Tag alle Knechte Pharaos / vnd viel Eltesten seines Hauses vnd Landes / daß sie nebst Joseph vnd den Seinigen 1. die Leiche begleiten biß jenseit des Jordans / vnd darauff 2. bey der Tennen Stad (welches eine Lücke war mit einem lebendigen Zaune von Dornen umbgeben vnd verwahret / woselbst sich die Kinder Israel mit Murren vnd Ungedult an Gott vergriffen haben / vnd vom Fehr verzehret worden sein sollen) eine bittere Klage halten.

Was nun Moses vom Christlichen Mitleiden der Egypter schreibet vnd rühmet / eben dieses haben wir auch bey gegenwertigem Leichbegängnuß von den Einwohnern des Königreichs Dennemarck zu sagen vnd zurühmen.

Ihr Mitleiden haben hiebey spüren lassen die Erzte / so viel
man

Der sterbende Jacob.

man derer zu Nachschau haben können/ die es an ihrem trewen fleiß nicht mangeln lassen / bevorab aber die Seelen-Erkte/die verordneten Prediger/ insonderheit der Herr Pastor / welcher vnsern S. Herrn Bürgermeister in wehrender seiner Kranckheit offters besucht / mit dem Wort vnd heiligen Abendmal frewlich versehen vnd versorgt / ihm auch nach seinem S. Hinztrit das Geleit bis zum Schiffe gegeben/vnd mit einem beweglichen tröstlichen Sermon die Leidtragenden gelehret vnd getröstet hat.

Ihr Mitleiden haben erwiesen vnser gnädigsten Königs vnd Herrn Diener vnd Beampte/die bey Ihrer Kön. Mayst. mit demütiger trewer Vorbitte vnd intercession das loß gewirckt vnd erlangt / daß die Leiche vnser Sel. Herrn Bürgermeisters anhero zuführen / ist zugelassen worden.

Gnädigstes Mitleiden haben gegen dem S. Herrn Bürgermeister / vnd dessen hinterlassene herzliche Kinder vnd Freunde erwiesen Ihre Königl. Mayst. vnser gnädigster König vnd Herr selbst / in dem ers gnädigst zugelassen / daß der verblichene Körper/wider gemeinen Brauch vnd sonst übliche Gewonheit / bey dieser betrübten Zeit dennoch hieher nacher Glenßburg ist geführt vnd bracht worden.

Groß Mitleiden haben spüren lassen E. E. W. Rath vnd die liebe Bürgerschaft zu Nachschau / welche bis zum Schiffe die Leiche mit grosser frequentz, mit klagen vnd Thränen begleitet haben/welche so viel möglich den Leidtragenden behülfflich vnd tröstlich gewesen.

Erwer schuldiges trewes Mitleiden gegen ewren wolverdienten S. Herrn Bürgermeister beweiset auch ihr/ ihr lieben Glenßburger / daß ihr in so ansehnlicher frequentz / vnd meistentheils mit thranenden Augen vnd bitterm Klagen/ jeko seinem Leichbegängnuß bewohnet/2c.

Der sterbende Jacob.

Als dort dem Könige David ward angesagt/ daß die von Jabes in Gilead Saul begraben hatten / sandte er Boten zu ihnen/ vnd ließ ihn sagen: Gesegnet seyd ihr dem HErrn / daß ihr solche Barmherzigkeit an ewrem Herrn Saul gethan / vnd ihn begraben habt / so thu nun euch der HErr Barmherzigkeit vnd Treu / daß ihr das gethan habt.

Wolan ! Gesegnet sein die Prediger zu Nackschaw / gesegnet sein die Beampten vnd Diener Ihrer Königl. Maystät/ gesegnet sey die liebe Bürgerschaft zu Nackschaw/darumb daß sie solche Barmherzigkeit an vnserm S. Herrn Bürgermeister vnd den lieben Seinigen gethan. Gesegnet seyd auch ihr allesamt/ ihr lieben Bürger vnd Bürgerinnen/ ihr Grossen vnd Kleinen / Junge vnd Alte / Geistliche vnd Weltliche / gesegnet seyd auch ihr allesamt/sage ich/dem HErrn/die ihr solch Mit-leiden/solche Liebe vnd Treue an ewrem S. Herrn Bürgermeister erwiesen habt / So thu nu ewren Kindern vnd Nachkommen Gott der HErr wieder Barmherzigkeit vnd Treu / euch allen die ihr das gethan habt / 2c.

Vermahnung.

Seyd aber darneben treulich vermahnet zu fernerer herzlichher Condolenz gegen Frembde so wol als Einheimische / gegen Arme so wol als Reiche/ 2c. haltet gute Correspondenz auch mit Frembdlingen/ seyd trawrig mit den Trawrigen / vnd laßet euch nicht verdrießlich seyn / die / so im HErrn verstorben / zu ihrem Ruhebetlein zu begleiten / vnd ihnen den letzten Ehrendienst zuerweisen/höret wie rühmlich es den Egyptern nachklinget/ daß sie gegen den frembden Jacob auch im Tode ihre affection spüren lassen. Warlich ihr werdet auch rühmlich geniessen / wenn ihr ihrem Exempel folget.

Wie auch die Egypter ihr Leichbegängnuß mit grosser Andacht halten/wie sie sich mit Sterbens-Gedanken tragen/also sollen

Der sterbende Jacob.

sollen vielmehr Christen in solchen Versamblungen/nicht gleich als weren sie im Wein vnd Bierhause / ober an denen Orten / da sie es offters treiben / als hätten sie mit dem Tode einen Bund vnd der Hellen einen Bestand gemacht / sich / wie leider wol che geschehen / erzeigen / vnd ihre Bosheit außüben : Sondern sie sollen in wahrer Gottesfurcht allda betrachten / was die Sünde für ein geschwinder hochschädlicher Giffte sey / weil sie alle Menschen ohn vnterscheid hinrichtet. Sollen mit Mose bekennen: Ach das macht dein Zorn / HERR / daß wir so vergehen / vnd dein Grim / daß wir so plöglich dahin müssen / Denn vnser Missethat stellestu für dich vnd vnser vnerkandte Sünde in das Licht für deinem Angesicht / darumb fahren vnser Tage dahin durch deinen Zorn / wir bringen vnser Jahre zu wie ein Geschwäß. Sollen derwegen der Sünde spinnenfeind werden / dieselbe mit ganzem Ernst meiden vnd meiden / vmb gnädige vergebung ihrer Sündē / vmb abwendung vnd linderung der wolverdienten Straffe bitten / Sich zu einem seligen Sterbstündlein täglich vnd stündlich bereiten / Gott von Herzen anrufen / daß er ihn ein Christliches Ende bescheren / sie in wahrem Glauben an seinen lieben Sohn Jesum Christum / der dem Tode eine Giffte vnd der Hellen eine Pestilenz worden / erhalten / ihre Seele in seine väterliche Hände / wenn ihr Stündlein kompt / nehmen / ihren Leib / den sie in die Erde seen vnd pflanzen / auff den frölichen grossen Gerichtstag zur ewigen Freud vñ inmerwehrenden Seligkeit aufferwecken / mit der Seelen unzertrenlich vnd vnauflözlich vereinigen / vnd sie mit Leib vnd Seele bey ihm sein vnd bleiben lassen wolle in alle ewige Ewigkeit / Sollen darauff diesen Abscheid nehmen / vnd mit Andacht singen :

Nun lassen wir ihn hie schlaffen /
Vnd gehn allein vnser Strassen /

Der sterbende Jacob.

Schicken vns auch mit allem fleiß /
Denn der Todt kompt vns gleicher weiß.
Das helff vns Christus vnser Trost /
Der vns mit seim Blut hat erlöst
Vns Teuffels Gewalt vnd ewig Pein /
Ihm sey Lob / Preiß vnd Ehr allein.

Endlich vnd zum vierdten wolle ewre Liebe mit gott-
seliger Andacht anschawen Sepulturae ipsius procuratio-
nem, Das Begräbnuß an ihm selbst. Davon sagt vnser
Text: Vnd seine Kinder thaten / wie er ihn befohlen
hatte / vnd führeten ihn ins Land Canaan / vnd be-
gruben ihn in die zweyfache Höle des Ackers / die
Abraham erkauft hatte zum Erbbegräbniß / von
Ephron dem Hethiter gegen Mamre.

Das Jacob nicht in Egyptenland / sondern in Canaan / in
seiner Väter Grab / in der zweyfachen Höle / die sein Großva-
ter von den Kindern Heth zum Erbbegräbniß erkauft / hat
wollen begraben werden / ist geschehen nicht darumb / daß er /
wie die Jüdischen Rabinen vorgeben / im Geist gesehen / daß
der Staub Egypti würde zu Leusen werden / oder darumb / daß
er gemeinet / die Israeliten / so auffer Canaan stürben / würden
nicht wieder auferstehen / es were denn daß sie durch enge vnd
verborgene Löcher der Erden / mit grossen Schmerzen würden
biß in Canaan hindurch gezogen werden / wie abermahl die Ra-
binen dräumen / viel weniger darumb / daß er / weil er in Lim-
bo Patriam der Opfer vnd des Gebets / welches allda bey dem
reinen Gottesdienste geschehen solte / möchte zu seiner Linder-
ung genießen / wie Bellarminus wider die Schrift schwermet.
Es thuts auch der liebe Jacob nicht darumb / daß er das Be-
gräbnuß an ihm selbst so gar hochachtete / vnd die Erde nicht so
wol an einem als dem andern Orte in der Welt für Gottes
Bodem erkente. Sondern er thuts

Exod. 8.

1. In

Der sterbende Jacob.

1. In fidei communis cum antecessoribus professionem, anzudeuten / daß er in dem Glauben an den versprochenen Weibes-Samen / an den Samen Abrahæ / in der gewissen Hoffnung der Auferstehung / darin seine Vorfahren / so in Canaan selig verschieden / auch wolle einschlafen. Vnd sagt allhier Lyra sehr fein vnd nachdencklich : Jacob sahe im Geist / daß in der Auferstehung des Messia viel Leiber der verstorbenen an diesem Orte würden mit auferstehen / vnd hoffe in der Zahl derselben auch mit zu sein. Vber diß wil Jacob in Canaan begraben werden

Matth. 7.

2. In posterorum admonitionem, seinen Nachkommen zur nötigen Lehr vnd Unterrichtung / Die hat er damit wollen erinnern der Zusage / welche ihm Gott der Herr gethan auff seiner Reise in Mesopotamiam. Denn als er für seinem grimmigen Bruder Esau flohe / die erste Nacht herberge vnder dem blossen Himmel aufschlug / vnd auff dem Steine / den er zu seinen Häupten gelegt / einschlieffe : Da sahe er eine Leiter / die stund auff der Erden / vnd rühret mit der Spitzen an den Himmel / vnd die Engel Gottes stiegen daran auff vnd nieder / vnd der Herr stund oben darauff / vnd sprach : Ich bin der Herr / Abrahams deines Vaters Gott / vnd Isaacs Gott / daß Land da du auff ligest / wil ich dir vnd deinem Samen geben / vnd dein Same sol werden wie der Staub auff Erden / vnd durch dich vnd deinen Samen sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden. Solches wil Jacob / vor eins / daß es seine Nachkommen bedencken / vnd ihnen die Schätze Egypti ja nicht lieber als dieses vnd ihr rechtes Vaterland sein lassen solten. Er hat sie damit wollen erinnern / daß sie ihr Gemüth aus dem Egypten dieser Welt in das Himlische Canaan / welches durch das irdische præfiguriret vnd vorgebildet / mit herglichen verlangen allezeit wenden solten.

Der sterbende Jacob.

Er hat sie damit wollen erinnern / daß der Messias an diesem Orte geboren / vnd der wahre Gottesdienst fortgepflanzt werden solte.

Ja er hat die liebe posterität damit wollen erinnern / daß sie bey anschawung seines vnd der Vorfahren Begräbnuß nicht allein an die Sterblichkeit gedenccken / sondern sich bewegen lassen solten / ihnen in der Gottseligkeit zu folgen / damit auch sie dermahl ein selig sterben / vnd zu denselben ihren Vätern mit Freud vnd Wonne versamblet werden möchten.

Wie nu der Patriarch Jacob sein Bedencken gehabt / warum er in seinem Vaterlande / im Lande Canaan hat wollen beygesetzt vnd begraben werden. Also ist kein zweiffel / es werde auch vnser S. Herr Bürgermeister aus respective diesen vnd andern Ursachen von den lieben Seinigen gebeten vnd begehret haben / daß sie ihn in seiner Väter Grab seiner S. lieben Hausfrau an die Seite beysetzen vnd begraben möchten. Es haben auch die hinterlassene seine liebe Kinder hieran Christlich vnd löblich gethan / daß sie seinen Willen hierin zu erfüllen / sich bemühet haben. Wie deßwegen Joseph grossen Lob / vnd Gottes Segen erlanget / Also wird ihnen der H. E. N. auch diesen Dienst vnd Gehorsam ihrem S. Herrn Vater erwiesen / nicht vnvergolten lassen / wie E. L. zuvor mit mehrern vernommen / zc.

Wir lernen allhie zum Beschluß / daß wir die lieben vnserigen ehrlich vnd Christlich nach Standes gebühr / begraben sollen. Denn obwol der Poet sagt:

Facilis iactura sepulchri,

Das Begräbnuß mag leichte seyn.

Die Heyden auch theils ihrer verstorbenen Körper verbrand / theils selbst gefressen / theils den Voglen / theils den Fischen / theils den Hunden vorgeworffen / ja Diogenes an seinem Ende begehret / wenn er nu todt were / solte man ihn nur hinaus auff's

Feld

Der sterbende Jacob.

Feld werffen/ es were gleich/ doch könnte man einen Stecken zu ihm legen/ Wenn ers würde fühlen/ daß ihn die Vogel verzehren/ vnd die Hunde fressen/ wolte er sie wol von sich treiben. Arbogastus auch/ Bischoff zu Straßburg in seinem letzten Willen sich dahin erkläret/ man solte ihn/ weiß nicht aus was Andacht vnter den Galgen begraben. So ist es doch löblich/ es ist Christlich/ es ist ehrlich/ es ist billig/ daß wir vnser in Christo selig verstorbene mit ehrbaren Christlichen Ceremonien begraben.

Hierzu vermahnet vns Syrach. Mein Kind / wenn einer stirbt / so verhülle seinen Leichnam / vnd bestate ihn ehrlich zu Grabe. Hierzu sollen vns bewegen die vielfältigen Exempla. Also begrub Abraham seine herzliche Saram/ Isaac seinen Vater Abraham / Jacob seine liebste Rahel / Joseph allhier seinen Vater Jacob / also hat Gott den Mosen selbst / Moses den Aaron begraben. Also begruben die Bürger zu Jabes den König Saul / Tobias die armen Exulanten. Also begruben die Jünger Johannis des Täuffers ihren Præceptorem, Joseph vnd Nicodemus den Herrn Christum. Also wolte die Wittibe zu Nain ihren Sohn / Jairus der Oberste an der Schulen zu Capernaum sein Töchterlein begraben / 2c. Welchen vnd andern Exempeln fromme Christen billig folgen/ vnd den abgelegten Körper der lieben Jhrigen nach dem tödtlichen Hintrit aus diesem Elends-Thal ehrlich vnd Christlichen begraben sollen. Vnd warumb solten vnd wolten sie daß auch nicht gern vnd mit ganzem fleisse thun? Ihre in Christo selig verstorbene sind ja bey Lebzeiten Tempel vnd Wohnung der heiligen Dreyfaltigkeit gewesen / sie sind in der heiligen Lauffe mit dem Rosin-farben thewren Blute Jesu Christi gewaschen vnd gereiniget/ sie sind mit dem wahren wesentlichen vnsterblichen Leibe vnd Blute ihres Heilandes im heiligen Abendmal gespeiset vnd geträncket/

Sir. 38.

Der sterbende Jacob.

träncket / sie sind in wahrer gewisser Hoffnung der Auferstehung zu dem ewigen Freudleben / auff den Todt Jesu Christi gestorben. Warumb wolten vnd solten sie denn dieselben nicht ehrlich vnd Christlich begraben? Massenn wir auch in solcher betrachtung vnsern in Christo selig verstorbenen Herrn Bürgermeister allda an seiner seligen Hausfrauen Seite in sein Ruhkammerlein im Nahmen Gottes beysetzen / vnd begraben wollen.

Vitæ Curriculum.

Was nu dessen ehliche Herkunft / Christliches Leben / vnd seligen Abscheid aus dieser Welt betreffen thut. So ist der weiland WolEhruveste / Borachtbare vnd Wolweise Herr Carsten Beyer / dieser Stadt wolverdienter ältester Bürgermeister S im Jahr nach vnsern lieben Heilands vnd Seligmachers Jesu Christi Geburt 1574. den 10. Junij zu Haderbleben von vornehmen ehrlichen vnd Christlichen Eltern geboren. Sein Herr Vater ist gewesen der weiland WolEhruveste / Großachtbare / Wolgelahrte vnd Hochweise Herr Jürgen Beyer. Des Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johansen / Herzogen zu Holstein / etc. des Eltern / in die 36. Jahr Cammer Secretarius vnd geheimbter Rath. Seine Frau Mutter die Ehrbare vnd viel Tugendsame Matrou / Magdalena Kieckertsen / des weiland WolEhruvesten / Borachtbarn vnd Wolweisen Herrn Carsten Kieckertsen Sel. dieser Stadt auch wolverdienten frewen Bürgermeisters / Eheleibliche Tochter.

Welche seine vornehme / gottselige vnd Christliche Eltern / vnsern S. Herrn Bürgermeister nicht allein alsobald nach seiner Geburt / durch das Sacrament der heiligen Tauffe dem Herrn Christo vortragen lassen / sondern haben ihn auch nach dessen Befehl in der Zucht vnd Vermahnung zu dem Herrn erzogen /

Der sterbende Jacob.

zur Schulen fleissig gehalten / vnd zu allem guten angewiesen
Als aber wolgedachte seine selige Eltern nach tödlichem Hinz
trit höchst erwehnten hochgeborenen Fürsten vnd Herrn Christ
seliges gedechtnisses / sich anhero naher Flensburg begeben / ha
ben sie ihn in die löbliche Stadt Hamburg / sich der Kauffman
schafft vmb etwas fleissiger zuerkundigen / abgefertiget. Wo
selbst er bis in das 26. Jahr seines Alters verblieben / vnd sich
sodan auff guter Freunde Rath / mit der Ehrbarn vnd viel Ehr
vñ Tugendreichen Jungfrawen Lucia / des welland Ehrenwe
sten / Achtbarn vñnd Wolvornehmen Herrn Otto Selmern
Kauffhändlers / vnd Oberalten vorerwehnten weitberühmten
Stadt Hamburg Eheleiblichen Tochter / in den heiligen Ehe
stand begeben / dariu mit deroselben in das 29. Jahr friedlich /
frenndlich / Christlich vnd wol gelebet / auch 11. Kinder / als 4.
Söhne vñ 7. Töchter gezeuget / wovon 3. Söhne vnd 3. Töch
ter im Herrn seliglich entschlaffen / 1. Sohn aber / vnd 4. Töch
ter / so lang es Gott behaget / noch am Leben / vnd alle mit Leide
fragenden / betrübten / trawrigen Herzen allhier zugegen seyn.

Anno 1602. ist der S. Bürgemeister in die Zahl der vier
vnd zwanzig Männer erkohren. Anno 1604 ist er zu einem
Kirchgeschwornen erwehlet. Anno 1605. vnd 1606. ist er mit
der Armen Bede vmbgangen. Anno 1611. ist er zum Vorste
her des Hospitals angenommen / vnd hat sich bey solchem Ampte
derogestalt erwiesen / daß er mit gutem Gewissen rühmen vñnd
diß mit seiner eigenen Hand in Schrifften hinterlassen können /
Er habe darin seinen Nutzen nicht gesucht / 2c. dafür er auch die
lieben Seinigen / vñnd alle fromme Herzen frewlich warnet /
Vnd daß sie sich mit Hospital / Kirchen vnd Armen / ja allen vn
gerechten Gütern vnd Geldern nicht wollen vnterstehen zube
reichern / vermahnet / in erwegung / das daß Adlers Federn / de
rer eine / wo sie in ein Bette kompt (als die Formalia des Sel.

Der sterbende Jacob.

Herrn Bürgermeisters lauten) alle die andern verzehre / wie die Exempla solches leider augenscheinlich zeugen. Anno 1612. ist er zu einem Rathsherrn vociret, darauff Anno 1613. den 5. May zum Bürgermeisterlichen Ampte eligiret, vnnnd von Königl. May. confirmiret worden. Bey welcher Wahl diß/ laut seiner eigenen Hand / sein einiger herzlichher Wunsch gewesen / daß ihm G. D. G. der Herr mit seinem heiligen Geiste begaben / vnd ihm Weisheit vnnnd Verstand geben wolte / damit er solchem mühsamen vnd beschwerlichen Ampte also könnte vortehen / daß es dem lieben G. D. G. gefällig seyn / dieser guten Stadt auch zum besten / ihm aber vnd den lieben Seinigen zur zeitlichen vnd ewigen Wolfarth gereichen möchte. Welchen seinen Christloblichen herzlichher Wunsch der liebe Gott auch derogestalt in Gnaden erhöret / daß er diesem Ampte in die 31. Jahr mit grossen Mühe vnd also vorgestanden / daß Reiche vnd Arme / Hohe vnnnd Niedrige / als zuvor gehöret / ihm dessen ruhmwürdig Zeugnuß geben müssen.

Bey seinem Veruff vnd Christenthumb hat es dem S. Herrn Bürgermeister an Creuz vnd Niedervertigkeit nicht gemangelt / Insonderheit ist ihm das höchstschmerzlich gewesen / daß er Anno 1627. in dem damahligen beschwerlichen Kayserslichen Einfall sich nacher Christianstadt in Schonen salviren / daselbst wolgedachte seine S. Hausfrau verlieren / vnd derer abgeleiteten Körper so lang beysetzen müssen / biß zwischen Ihrer Kaysers. vnd Königl. Mayst. in der weitberühmten hochlöblichen Stadt Lübeck Friede getroffen / vnd er sie darauff mit sehr grosser Mühe / Gefahr vnd Beschwerung / ja gar Schiffbruchs erleidung / anhero bringen / vnnnd allda / wie E. L. für Augen sehen / in ihr Erbbegräbnuß beysetzen können.

Worauff er in seinem betrübten Wittibenstande 16. Jahr Christlich / gottselig vnd löblich zubracht / seine Kinder G. D. G. zu Ehren frewlich erzogen / vnd wol versorget hat. Mit seinem

Der sterbende Jacob.

Nächst hat er sich friedsam begangen / sein Christenthumb hat er mit fleißiger besuchung der Kirchen / andächtigen Gehör göttliches Worts / vnd offterem gebrauch des H. Abendmals also geführet / daß jedermänniglich Exempel wahrer Gottseligkeit an ihm gehabt hat. Die Nothdürfftigen Armen hat er nicht allein täglich mit milder Hand begabet / sondern auch vor vielen Jahren ein ansehnliches Capital von 1000. R Lübisck testiret, davon bey seinem Leben die Rente jährlich selbst in unter sie aufzuteilen ihm vorbehalten / nach seinem Tode aber / selbige in diesem Caspel / nebst andern Testamenten anzuwenden verordnet.

Nach dem nun aber vor dreien viertel Jahren die Schwedische Völcker vber vnser verhoffen vnd zuversicht herein gefallen / vnd er sich nacher Mackshaw gewendet / ist er den 28. Augusti allda Bettlägerig worden. Als er auch so viel befunden / daß die Schwachheit vnd Mattigkeit immerzu vberhand genommen / hat er am 3. September den Ehrwürdigen / Achtbarn vnd Wolgelahrten H. M. Laurentium, Pastorn zu Mackshaw / zu sich bitten lassen / demselben seine Beicht vnd Bekenntnuß gethan / vnd von seiner Ehrw. nebst der tröstlichen Absolution das H. Sacrament des wahren Leibes vnd Blutes Jesu Christi / mit sonderbarer devotion vnd Andacht empfangen. Hat hierauff dem Willen Gottes in allem sich ganz gehorsamlich ergeben / nicht allein dazumahl / sondern auch hernach mit dem Herrn Pastore vnd den lieben Seinigen andächtig vnd fleißig gebetet / 2c. Vnter andern aber nachfolgende Seuffzerlein / Sprüchlein vnd Gebetlein offft wiederholet :

Herr dein Will allein geschehe. Vnd ob es wehrt biß in die Nacht / vnd wieder an den Morgen / so sol mein Herz an Gottes Macht verzweiffeln nicht noch sorgen. H E R R J E S U Christ wahr Mensch vnd Gott / 2c. Ich bitte durchs bitter Leyden

Der sterbende Jacob.

den dein/ du wollest mir Sünder gnädig seyn. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ 2c. Also hat Gott die Welt geliebet. Leb ich so leb ich meinem Gott / Sterb ich/ so hört auff all' mein' Noth. Unser keiner lebt ihm selber / vnser keiner stirbt ihm selber / leben wir so leben wir dem HErrn/ sterben wir so sterben wir dem HErrn/ 2c. Ist Gott mit vns / wer mag wider vns seyn? Meine Schaffe hören meine Stimme/ vnd folgen mir nach/ vnd ich kenne sie/ vnd gebe ihnen das ewige Leben/ vnd niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Endlich hat er gebetet den schönen Schwanen-Gesang Simeonis: HErr nu lässestu deinen Diener im Friede fahren / vnd der Christlichen Kirchen: Wenn mein Stündlein verhanden ist / vnd ich sol fahrn mein Straffe/ 2c. Hat darauff die anwesenden lieben Seinigen/ derer er 42 Kinder vnd Kindes Kinder durch väterlichen Segen Gottes hinterlassen / gesegnet / mit gefalteten Händen vnd diesen Herzerquickenden Worten: HErr Jesu nim meinen Geist auff/ 2c. HErr mein Geist befehl ich dir/ mein Gott/ mein Gott weich nicht von mir/ nim mich in deine Hände/ seine Seele dem lieben Gott befohlen/ vnd ist den 11. September des Abends zwischen 6. vnd 7. Uhr sanfft vnd selig eingeschlafen/ seines Alters 70. Jahr vnd 3. Monat.

Der getrewe fromme Gott veyleyhe dem abgelebten Körper in der Erde eine sanffte selige Ruhe/ vnd dermahlen eins eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Er stärke vnd fröste die hinterlassenen hochbetrübtten Kinder/ vnd ganze ansehnliche Freundschaft. Er regiere vns allerseits durch den H. Geist/ daß wir diesen Fall wol zu Herzen nehmen/ vns in gegenwertige betrübte Zeit Christlich vnd allezeit also schicken/ daß wir dermahln eins / wie / wo vnd wenn es ihm gefält / einen seligen Abscheid aus dieser Welt/ vnd an dem allgemeinen grossen Gerichtstage eine freudenreiche Auferstehung zum ewigen Leben halten vnd haben mögen durch Jesum Christum vnsern HErrn/ Amen/ Amen.

ΘΡΗΝΩΔΙΑΙ

Memoriae, VIRI

Prudentissimi & Consultissimi

D. CHRISTIANI BEYERI,

Consulis Flensburgensium meritissimi, Sacrae.

I.

Dum, proh! nostra gravi premitur quoque Cymbria:
Dum sine Martis avis more morâq; furit: (Bello,
Classica pulsa fugant requiem dum martia, dum Nos
Turbant sede, imis summa repente rotant.
Hæc mea sunt Hostis, veteres migrate coloni,
Intonat, atque minis omnia miscet ovans.
Per varios casus, per tot discrimina rerum,
Dum portum terrâ quærimus, atque mari.
Hos diros inter nimbos, nubesque malorum
Consul Beyerus coelica tecta subit.
Flenopolis quare fletus deponere, quiescat
Tandem Beyeri moesta querela domus!
At regeris? quidni madeant vel sanguinis imbre
Usque genæ, quidni cor edat usque dolor?
Qui Naucerus erat meus occidit, occidit ille
Annos qui Pylis vivere dignus erat!
Fixerat in cuius prudentia pectore sedem,
Et morum integritas & Themis, heu cecidit!
Euge corona mei canis veneranda capillis
Ablata est capitis! corrui illa manus,
Cujus ego sensi curam tot lustra, mihi nunc
Cujus ope est opus, heu! corrui illa manus!
Tristiâ quidni igitur mea cingat tempora taxus,
Pulla igitur quidni pectora pella tegat?

Quantumcunque suis lacrumarum habuere cavernis
Hoc deceat cur non evomuisse oculos?
Est ita Flenopolis, meritò flens, nominis omen
Implet, sed lacrumis debet inesse modus!
Nam superas lachrymis nemo revocatur ad oras,
Et revocare nefas quod pia fata volunt,
Nec Patriæ patri quicquam sævi obtigit, illi
Sorte frui verum nunc meliore datur.
Ut flammâ incensam latè grassante per urbem,
Tutari proprias quisque laborat opes.
Ut properat teneros Natos abscondere mater,
Cum subitò miles bella nefanda parat.
Ad se Jova suos secus haut trahit ipse periclis
Exemptos supra moenia celsa poli.
Obtigit hoc Nostro! superando pericula Martis,
Et mortis, veræ tempora pacis agit.
Per Christum victor super astra superna vocatus,
Tutus ab omnigena perditione manet.
Nauta velut ventos spernit, ridetque procellas,
Ad Littus quando per mare salvus adest.
A modo præsentis vitæ sic fulmina spernit,
Sic ridet diras, miles inique, tuas.
Felix quem nostro cum Consule sic juvat hujus,
Linquere Castra soli, visere Regna poli.
Ergo Flenopolis fletus depone, quiescat
Tandem Beyeri mæsta querela domus,
Quin requiem gaude Patroni, fataque desse
Propria, quin mecum sic geme quisquis eris!

II.

Mente cum telam memori retexo
Hactenus textam, mea cum recordor,
At recordari soleo frequenter,
Criminavitæ.

Differor totus miser heu! dolore,
Intimum cordis dolor heu! stupore
Angitur, corpus labat, illiusque
Membra tremiscunt.

Quis genis addet lachrymas tot heu!
Quis ministrabit gemitus tot ori?
Queis meæ plangam satis anteaetæ
Crimina vitæ?

Littoris quot sunt sinuosi arenæ,
Æquoris stillæ quot, itemque quot sunt
Ætheris stellæ, mea, quid recondam?
Crimina tot sunt.

Quas puer, quales juvenis patravi,
Vir patro quantas, mereoque noxas!
Coccino rubras magis, & rubenti
Murice noxas!

Debiti summa est decies talenta
Mille, quin crines quot habet, porosque
Hoc caput, tot sunt, dolor heu! peractæ
Crimina vitæ.

Sorbeo fordes, & iniquitates
Non secus fibris, ut aquas fluenti,
Gurgitisque instar caput obruunt hoc
Crimina vitæ.

Sordeo vestis veluti notata
Menstruis, restat mihi sanitatis
A pedis plantâ nihil, ad supremam
Verticis oram.

Vulneror telis varijs Jehovæ,
Heu! mei putent tumices! medulla
Ossium fætet sanie, nigroque
Concita tabo.

Sarcinà grandi malè tangor, angor,
Dignus haut sursum faciem levare,
Dignior trudi vel ad ima tetri

Limina Ditis.

Hic mihi Celsus quis erit? Machaon
Quis ministrabit medicam misello
Dexteram? nullum video, nisi Te,

Christe Redemptor.

Nempe tu solus Medicus, magisterque
Es salutaris, Samarita verus.

Tu salus solus mea, Tuque solus

Dulce levamen.

Gratià, & clemens bonitas, fidesque
In reos omnes tua limitata est

Terminis nullis, neque supplicanti

Clausa cuiquam.

Contumax David licet, & Manasses
In tuas Leges fuerit sacratas,

Attamen supplex Tibi factus hic &

Ille placebat.

Magdalis, Petrus, Latro, publicanus,

Paulus, & quotquot tua polluere

Jussa, te fletu, precibusque tandem

Conciliarunt.

Hic ego peior, tamen te Jësu,

Enlevo mentem, levo cor, manusque,

Et tuam supplex, lachrymans, gemensque

Quæro medelam.

His, quibus David, quibus est Manasses,

His quibus Petrus, quibus est Maria,

Et Latro visus Tibi, Christe, ocellis,

Aspicias me.

Et

Et licet non sim tuus ut saluter
Filius dignus, mihi largiaris
Ut tuus dicar famulus, sat est, nil
Amplius opto.

III.

CHRISTE, cum Terris Homo nascereris,
Mars quiescebat, sacra pax vigebat,
Bella cessabant, nec aves vibrabant
Spicula Martis.

Hoste devicto rediens sepulchro,
Quin sonas pacem, resonasque pacem,
Et Petrum pacis, Mariamque pacis
Munere donas.

Quin petis cœli redi vivus astra,
Pace quæsitâ comitatus, illam
Quin tuis optas, repetis, relinquis,
Usque ministris!

Esse Te pacis satis hinc probatum is
Principem, cœlum stabili, solumque
Pace jungentem, superâque pace
Juncta beantem.

O proba nobis, bone Christe nomen
Hoc tuum, quod sis dator, & creator
Pacis, hoc tristi videamus eja,
Effice seculo!

Seculo, quo nil nisi bella, bella
Horrida, & tristes ubicunque clades,
Quastrahunt secum fera bella, regnant,
Omnia vastant.

Quin tuam propter nigra bella pellas
Gloriam, Bellis honor atque Nomen,

F

Et

Et tuum verbum premitur, modoque
Loeditur omni.

Anne patratu scelus omne bello?
Lis, dolus, cædes, maledicta furta!
Crapula, incestus, stupra, fæda, nec non
Jurgia bello!

Latro, blasphemus, magus atque raptor,
Proditor, fervus Veneris, Tyrannus,
Turpis ut suadet cupidis libido
Crimina patrant.

Omne proh! bello fileat, exulatque
Ius, jacet sanctæ pietatis usus,
In Scholis, Templis retro disciplina
Pulsa recedit:

Bella quapropter fera pelle, pelle
Finibus nostris pie Christe, pacis
Quod fies Princeps videant gementes
Efficite mentes!

Gloriam, nomen, decus, atque laudes
Sic tuas, pacis, recinemus, ô Rex!
Principem pacis celebrabimus Te
● omne per ævum.

M. J. STURMIUS P. P. FL.

IV.

Gedächtniß-Seule.

Wie ist das Leben doch mit Elend angefüllet! (les
Scheint jetzt die Sonne gleich, sie wird wol bald verhül-
Mit schwarzer Wolcken-tuch: ich hieltedz viel ehr
Der Menschen Lebenszeit/ ein Todt zu neuen wer.
Ach

Ach sind wir Sterblichen nicht rechte Glends-Kinder?
 Es haben ihre Ruh die kummen Pferd' und Rinder:
 Allein der edle Mensch hat weder Last noch Ruh/
 Wiß daß er dermaleins thut Aug' und Ohren zu.
 So bald wir von der Brust der Mutter seyn entwehnet /
 So werden wir ein Stab / daran hernach sich lehnet
 Creuz / Trübsal / Angst und Noth; wir eines Tages Leut /
 Wir Spielball des Glücks; des blossen Todes Beut.
 Drum dann die Thracier / wann ihnen ward gegeben
 Ein Kind an diese Welt / das kaum begunnt zu leben /
 Zu weinen siengen an; Und lachten / wann der Todt
 Den Menschen rieß hinweg aus dieser Angst und Noth.
 Ich wunder nichts so sehr / Achilles / als hierüber /
 Daß du ein Knecht zu seyn im Leben / hältst viel lieber /
 Als aller Todten Fürst; dir muß ja gar allein
 Des Lebens Bitterkeit / und Noth verborgen seyn.
 Ach soltestu hievon den frommen Jacob hören /
 Ich mein / der würde dich ein anders reden lehren:
 Sih meiner Walfarth Zeit ist hundert dreyßig Jahr
 Ist wenig und vermengt mit Glend und Gefahr.
 Ach freylich wol vermengt! Im fall du jetzt zu lachen
 Ein wenig Ursach hast; Bald hörstu solche Sachen /
 Die dir den Augen-Schweiß ganz häufig dringen auß /
 Und kömpt dir unverhofft Trübseligkeit zu Hauß.
 Der eine kömpt / Ach Frewd! zur Hochzeit dich zu laden;
 Der ander kömpt / Ach Leyd! und klagt dir seinen Schaden;
 Der dritte bittet dich / der Leich zu folgen nach /
 So findet sich bald Frewd / bald wieder Ungemach.
 Drum wünscht der grosse Paul / daß er von dieser Erden /
 Durch einen sanfften Todt mög' auffgelöset werden;
 Auff daß er dermaleins bey seinem Jesu sey /
 Und leb in seiner Schoß / Angst-Sorg-und Glends-frey.

Und wer wünscht dieses nicht? Herr Beyer kan vns sagen
Von Leyd und Ungemach/ von Sorgen/ Noth und Plagen/
Von Trübsal/ Schmerz' und Pein/ die ihn hie früe und
In dieser wüsten Welt fast sehr gedrückt hat. (spat

Und darumb trug' er auch so sehnliches Verlangen
Nach einem seligen End; Weil er hie war umbfangen (Pein/
Mit Trübsal/ Angst und Noth/ mit Elend / Sorg und
Wie offters wünschte er bey seinem Gott zu seyn?

Kom Deyland / sagte er: laß selig mich abscheiden/
Ich sehne hertzlich mich nach deinẽ Himmels Frewdẽ/
Ich bin der Welt fast müd / kom Deyland kom
me doch

Undbürde einmahl ab das schwere Sünden-
Joch.

Du hast mich ja erlöst; wofür solt mir denn grawen
Für Sünd / Todt / Teuffel / Welt? Ich setz all mein
Vertrauen.

Zuff deine grosse Gnad / die du mir oft erweist:
Nun D E R in deine Hand befehl ich meinen
Geist.

Da ist der Mann dahin! Ist allem Leyd entnommen/
Und durch viel Dornersich zur Himmels Frewd gekommen/
Da ihn jetzt keine Angst und Trübsal fehlen kan;
Und deucht nicht / singt er uns von dannen also an.

Lob sey Gott! Ich bin nu frey
Von der Erden Tyranney!
Welt/ Ade / mit deinem Wesen /
Nun bin ich erst recht genesen.
Lob sey Gott! Ich bin nu frey
Von der Erden Tyranney!

Hie ist mir ein Ziel gesetzt /
Da mich ganz kein Streit verletz /
Mars Ade! mit deinen Kriegen /
Hie kan ich weit besser siegen.
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von des Krieges Tyrannen!

Todt und Teuffel können nun
Mir ganz keinen Schaden thun /
Nunmehr hab ich überwunden.
Durch des Lammes Blut vnd Wunden /
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von des Teuffels Tyrannen!

Dort war nichts / als Krieg vnd Streit :
Hie ist nichts / als Fried und Freud.
Hie kan niemand mich vertreiben :
Unverrücket werd' ich bleiben /
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Menschen Büberen.

Jesus hat mir hie zu Lohn
Aufgesetzt die Ehren-Kron /
Er hat mir sein Reich geschencket /
Und mit Wollust mich getränkct.
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Erden Schmeichelen.

Wolt mir einer jeko gleich
Dort das schönste Königreich
Auff der wüsten Welt verehren :
Ich wolt nicht zurücke kehren.

Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Erden Schlaweren.

Jezund leucht' ich wie die Sonn:
Über mich schwebt Freud' und Wonn.
Alles Leyd ist überwunden/
Ich hab meinen Schatz gefunden.
Lob sey Gott! Ich bin nu frey
Von der Erden Frieren.

Drumb Ade! verwirte Welt/
Nichts in dir mir mehr gefällt
KJNDEN/ folget nach mit Freudem/
In das Reich/ das euch bescheiden.
In das Reich/ da ich nun frey
Bin von aller Tyrannen.

KJNDEN/ ihr mein Auffenthalt:
Weinet nicht/ wir werden bald/
Uns mit Freudem hier umbfangen/
Kompt! ich warte mit Verlangen.
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Erden Tyrannen.

Nun! Nun er ist dahin! Wir werden wol beflagen
Den Mann/ den lieben Mann. Er ist von allen Plagen
Durch seinen Gott erlöst. Wir sämptlich müssen noch/
So lang es Gott gefällt/ ziehn an dem Elends-Joch.
O Flensburg! deine Seul ist jezto hingerissen/
Ich halt nach langer Zeit wirstu bekennen müssen/
Wer BENE sey geweest. Ach thue doch wahre Buß/
Und in der Gnadenzeit fall deinem Gott zu Fuß.

Ihr Kinder vnd Freunde / Ach! lasset das Klagen /
Ach höret von Heulen und Weinen doch auff /
Was wolt ihr die Herzen mit Schmerzen abnagen ;
Er hat nun vollendet den Seligkeit Lauff.

Ach gönnet ihm das Leben

Das GOZZ ihm gegeben

Im himlischen Saal.

GOZZ lass' uns imgleichen

Den Port auch erreichen /

Daer jehund lebet ohn Sorgen und Quaal.

M. JOHANN: Bremer / Lübb.

V.

ODA LUGUBRIS.

NE desiderio quis pudor aut modus
Sic chari capitis; Consulis optimi
FLENSBURGUM, varias dicere possumus
Causas, tu modo percipe.
Namque huic religio, & justitiæ soror,
Incorrupta fides; eloquij decor?
Rectum judicium; nudaque veritas
Num quemquam invenies parem?
Qui Consul Patriæ, laudibus inclytus
Jam sex lustra fuit, mille negotia
Felix expedijt, consilio bono
Juvit, quos potuit, lubens.
Sed dum cuncta sonant compita classico,
Et fletu plateæ, dum patriam metus
Omni ex parte premit, pars bona civium
Et Consul fugit oppido,
Salvus Nackschoviam per mare ut appulit,
Dignas ex animo quod tibi gratias,
Nosti tu bone rex, reddiderit, suæ
Turri, & perfugio unico.

Cv.

Curæ expers, patriam, rem, sobolem, domum,
Conservanda Deo credidit, & suæ
Nam vitæ fatur est, mortem obiit piam,
Vivens cælica secula.

Civi cuique bono flebilis occidit,
Nulli flebilior quàm tibi Curia,
Sed frustra precibus jam repetis tuum
Collegam tibi reddier.

Vos tristes animæ parcite luctui,
Exul quod patrio tam procul oppido
Immature obiit, præsidium & decus
Vestrum, Sic placuit D E O.

Nec causa est lacrymis justa sed invida,
Collega Angelici cum fiet in choro,
Gaudens perpetuo dicere carmine
Regemque & Dominum suum.

Illuc dulcis amor nos rapiat velim,
Ardor ferre moras adsit & impotens,
Hic bellum lacrymosum; hic violentia
Hostis nos facit exules,

Ultra annum furit (ah!) classis atrociter.
IRATUS DEUS est, ni redit in viam
Peccator; tulerit vel gravius malum,
Avertat Deus hoc precor.

Fumum de patriis mox videat focis
Exul quisque pius, fac Deus ô bone,
Nostris auxilium spemque ferens malis.
Pacem poscimus auream.

*quam supra Deos testanda ergo
scripsit*

Cornelius Steinhauß / Dn Consulis p
in Senatorio ordine Collega

F I N I S.



